



Mal rockig, mal gefühlvoll ging es am Wochenende in der Festhalle Oberriexingen zu. Die Dirndl-Madln und Lederhosen-Buam der Vulkania sorgten dabei auch für Oktoberfeststimmung.

Fotos: Gergen

Die Chöre der Vulkania rocken die Festhalle

Die Auftritte der 80 Sänger werden vom Publikum in Oberriexingen frenetisch gefeiert – Unterhaltsamer Blick hinter die Kulissen des Gesangsvereins

Gleich zweimal rockte die Vulkania Oberriexingen am Wochenende die Festhalle. Doch zuvor wurde dem Publikum ein äußerst unterhaltsamer Blick hinter die Kulissen des ebenso modernen wie traditionsreichen Gesangsvereins gewährt – lustige Pannen, Programmüberraschungen und Premieren mit eingeschlossen.

VON VERA GERGEN

OBERRIEXINGEN. Auf diese Weise konnten die Zuschauer bei „Vulkania hautnah“ live miterleben, was den rund 80 Singbegeisterten zwischen sieben und 81 Jahren jede Woche in den Chorproben geboten wird und vor allem, was dabei herauskommen kann. Los ging es mit vielen Hallo, großer Wiedersehensfreude und ebensolcher Ratlosigkeit, als sich die Sänger des Jungen Chores Lava zur ersten Probe nach den Ferien trafen. „Wie soll das nächste Konzert-Motto lauten? Überlegt euch was!“, hatte ihnen Vulkania-Vorsitzender Axel Hohn vor der Sommerpause aufgetragen. Vorschläge gab es nun zwar zuhauf, gemeinsame Vorlieben jedoch eher wenige und außerdem war zunächst einmal Einsingen angesagt. Bei Body-Percussion zu „Bruder Jakob“ lockerte Chordirektor Martin Falk nicht nur gekonnt das Zwerchfell seiner Schäfchen auf der Bühne, sondern auch derer im Saal. Mit „Mir im Süden“ von der Stuttgarter Band Fünf wurde alsdann die schwäbische Seele gestreichelt, bevor der Ruf nach

Musical laut wurde. Mit dem bewegenden „10-Gebote“-Medley mit Carolin Haverkamp als Solistin und einem atem(beraubenden) „Tanz der Vampire“ stieg die Hallentemperatur zu den Klängen der Live-Band (mit Martin Falk am Keyboard, Andreas Hertzberg am Schlagzeug, Lukas Falk am Bass und Valentin Becker an der Gitarre) weiter an.

Eine Ballade von Miriam Geiger feiert Weltpremiere

Doch nicht ohne Einspruch vonseiten des hinzugekommenen Gemischten Chors, der ein etwas gemäßigteres Tempo wünschte. Kein Problem für den musikalischen Leiter, der mit der gefühlvollen Ballade „Mit Dir“ nicht nur eine Weltpremiere aus der Notenmappe zauberte, die alle Altersstufen gleichermaßen begeisterte, sondern damit auch das Herz des Publikums noch höher schlagen ließ. Text und Musik stammen übrigens aus der Feder der Ötisher Poetry-Slammerin Miriam Geiger, die per Einspielung mit ein paar zusätzlichen Reimen von der Leinwand begrüßte.

Danach zeigte die Vulkania, was sie sonst noch so drauf hat – zum Beispiel eine ebenso klassische wie „Launische Forellen“-Variation, den bekannten Toto-Hit „Africa“ oder den ruhigen Gospel „Breathe“, der gemeinsam mit dem Jugendchor gesungen wurde. Auch bei „All of me“ verzauberten die 20 Magma-Mädels das Publikum mit ihren klaren Stimmen, bevor sie den Vulkids Platz machten. Deren zwei Lieder über die Freundschaft mit dem Tenor „Freunde sind immer Gewinner“ heimsten ebenfalls viel



Als Beifahrer auf der Harley brauste der Vereinschef im zweiten Teil des Konzerts in die Halle.

Applaus ein und letztlich war es gerade der Nachwuchs, der unter der Leitung von Estira Nikkha mit dem fetzigen Titel „Dreckschwein“ die zündende Idee für das nächste Konzert lieferte. „Wir üben jetzt noch ein bisschen und dann wird die Bühne gerockt“, verkündete Axel Hohn die Entscheidung im passenden Beinkleid.

Das ließen sich die Akteure nicht zweimal sagen, verwandelten sich in der Pause in

richtige Röhren und wilde Rockstars und empfingen kreischend ihren vielgefeierten Vereinschef, der mit ordentlich Dampf und Getöse auf einer Harley in die Halle chauffiert wurde. Zuvor hatten die Magma-Mädels mit dem emotionalen „Ich lasse für dich das Licht an“ und „Flashlight“ mit ruhigeren Rockmomenten für die passende Einstimmung gesorgt. Nun aber war mit Bon Jovi und den Queen-Klassikern „The

Show must go on“ und „We will rock you“ volle Power vor und auf der Bühne angesagt. Bei „Rock mi“ von voXXclub mit Bastian Zeeb als Solist gaben Dirndl-Madln und zünftige Lederhosen-Buam beim Baumstamm-Sägen den Takt für die Oberriexinger Oktoberfeststimmung vor und auch beim Grönemeyer-Song „Musik nur, wenn sie laut ist“ kamen die Freunde des Deutschrocks auf ihre Kosten.

Ohne Zugabe lässt das Publikum die Chöre nicht ziehen

Romantisch-rockig wurde es für die begeisterten Konzertgäste schließlich bei „Dein ist mein ganzes Herz“ und bei der zweiten Uraufführung des Abends: „Lass uns fliegen heute Nacht immer weiter Richtung Mond. Lass uns träumen bis zum Tag, wachen einfach nie mehr auf ... Wir träumen alle von der Liebe, suchen nach dem Puzzelstück, wir alle kämpfen für die Freiheit und für das ganz, ganz große Glück“, hieß es in dem packenden Lied, dessen Text ebenfalls Miriam Geiger geschrieben hat und das von Martin Falk vertont wurde. Ein toller Finalsong, mit dem die Vulkania nicht nur die Bühne, sondern auch den Saal rockte, der aber noch lange nicht der letzte des Abends sein sollte. Denn ohne Zugaben wollte das Publikum die Chöre nicht gehen lassen. So klang „Vulkania hautnah“ schließlich passend zur Hochstimmung von „Auf uns“ und „Tage wie diese“ aus und man darf schon jetzt gespannt sein, was sich der Gesangsverein für's nächste Mal überlegt. Denn nach dem Konzert ist bekanntlich vor dem Konzert.

Der harte Kern läuft fast bis nach Hemmingen und zurück

Beim Herbstwandertag der Wanderfreunde Enzweihingen in Horrheim machen sich 630 Teilnehmer auf den Weg – 145 Läufer absolvieren den Marathon

VON MICHAEL BANHOLZER

HORRHEIM. Mangels Parkplätzen in ihrem Heimatort laden die Enzweihinger Wanderfreunde üblicherweise zu ihren Veranstaltungen nach Kleinglattbach ein. In diesem Jahr war die Halle im See aber bereits wegen einer Konzertveranstaltung belegt, sodass Walter Weindorf und seine Helfer einen anderen Ausgangspunkt für ihre Touren suchen mussten. In der Mettertalhalle in Horrheim wurden sie fündig.

Der volle Parkplatz ließ denn auch auf eine gute Beteiligung schließen. Nichtsdestotrotz mussten die Veranstalter feststellen, dass etwa in Bussen, die in Vorjahren 30, 40 oder 50 Wanderer von weither nach Vaihingen gebracht hatten, dieses Mal gerade mal kaum 20 Personen die Reise auf sich genommen hatten. Etwas mehr als 600 Teilnehmer, gut 100 weniger als im Vorjahr, schätzte Walter Weindorf am Samstag zur Mittagszeit. Am Ende sollten es 630 Teilnehmer sein. Hinsichtlich der Zahl der Marathonläufer wusste Walter Sämman Bescheid, der an der Ausgabe für die Starterkarten saß. 145 Athleten hatten sich für die 42 Kilometer entschieden, die von Horrheim über Kleinglattbach, Enzweihingen und Hochdorf bis zum Hardt- und Schönbühlhof und zum Ortsrand von Hemmingen und wieder zurück führten. Die Marathonveranstaltungen würden überall weniger. Statt wie früher etwa 20 pro Jahr seien es 2019 nach aktuellem Stand gerade noch drei in ganz Baden-Württemberg, so Sämman, der selbst seit über 50 Jahren passionierter Wanderer ist. „Das zeigt, dass Wandern was bringt für die Gesundheit“, sagte der inzwischen 79



Bewegung macht Freude – wie man sieht.

Fotos: Banholzer

Jahre alte ehemalige Bauunternehmer und Lokalpolitiker schmunzelnd.

Der Marathon war natürlich nicht jedermanns Sache. „Dazu fehlen mir die Beine“, sagte beispielsweise Renate Wackler, die zusammen mit ihrem Vereinsvorsitzenden Fritz Illig und zwei weiteren Mitstreitern für die Wanderfreunde Crailsheim an den Start gegangen waren. Zwölf Kilometer – bis nach Kleinglattbach und zurück – seien völlig ausreichend, so die beiden, die fast jedes Jahr aus dem Hohenlohischen an die Enz kommen. „Es ist eine schöne Gegend

und sehr abwechslungsreich“, befand Wackler. Und Illig ergänzte: „Eine wunderbare Strecke, alles gut organisiert und gut ausgeschildert.“

In die Vorbereitung hatte Walter Weindorf schließlich auch wieder mehrere Tage Arbeit investiert. So konnten den Teilnehmern fünf verschiedene Routen angeboten werden – die beiden kürzeren über sechs und zwölf Kilometer wegen des veränderten Ausgangspunktes völlig neu ausgeklobelt. Für einen gemütlichen kurzen Spaziergang bot sich da die Schleife von Horr-



Verdiente Ruhepause an der Kontrollstelle an den Ensinger Seen.

heim um die Ensinger Seen an. Die Schleifen über die Mittelstrecken – 22 und 31 Kilometer – blieben im Vergleich zu den Vorjahren unverändert und führten bis Enzweihingen beziehungsweise fast bis Hochdorf.

Und das Wetter hätte am Samstag nicht besser sein können. Morgens kühl, tagsüber sonnig und mild und trocken – so knochentrocken, dass es auf der Strecke „staubte“, wie Walter Weindorf berichtete. Für ihn brachte dies noch die Schwierigkeit mit sich, dass sich die Pfosten für die Beschilder-

ung kaum in den Boden rammen ließen. Ob sich die Mühe bei sinkenden Teilnehmerzahlen noch lohnt? „Die Leute werden älter und fahren nicht mehr so weit“, stellte Weindorf fest. Und die jüngeren Leute wanderten lieber ohne organisatorisches Korsett. Das sei halt der allgemeine Trend. Aber um Gewinn zu machen, werde der Wandertag auch nicht in erster Linie veranstaltet. Mal abwarten, was der Kassier am Ende für Zahlen vorlegen werde, so Walter Weindorf. Solange die Zahl noch schwarz sei, könne man zufrieden sein.